

«Klimaschutz ist für die Menschen ein Selbstschutz»

Die international anerkannte Klimaforscherin Helga Kromp-Kolb darüber, wie wir uns für die Rettung der Welt erwärmen können und weshalb wir es jetzt tun sollten.

Interview: Wilfried Oschischnig

Frau Univ. Prof. Dr. Kromp-Kolb, Sie warnen seit Jahrzehnten vor den Folgen des Klimawandels. Dies erinnert an die berühmten Kassandrarufer – wird man bei so vielen tauben Ohren in Politik und Bevölkerung nicht müde?

HELGA KROMP-KOLB: Natürlich ist es oft ermüdend. Umgekehrt gibt es immer mehr Regionen und Gemeinden, Firmen und vor allem Privatpersonen mit einem erfreulich großen Engagement beim Klimaschutz. Diesen Menschen verdanken wir, dass die CO₂-Emissionen in Österreich nur leicht ansteigen, was bei den derzeitigen politischen Maßnahmen und der wirtschaftlichen Entwicklung anders wäre. Eine wachsende Wirtschaft bedeutet ja mehr CO₂, und die politischen Gesetzesvorlagen reichen bei Weitem nicht aus.

Das heißt, Österreich ist beim Pariser Klimaschutzübereinkommen säumig und wird nicht zum internationalen Ziel beitragen, die globale Erwärmung bis 2050 auf unter 2° Celsius zu begrenzen?

HKK: Jedenfalls werden wir mit den aktuellen Gesetzesvorlagen unseren Verpflichtungen nicht nachkommen können. Dabei hatten wir in Österreich eine äußerst günstige Ausgangsposition – einen guten Anteil an Wasserkraft und anderen erneuerbaren Energien. Doch anstatt diesen zu erhöhen, wurden wir von anderen Staaten wie etwa Deutschland überholt. Wobei ich betonen möchte, dass auch seitens der EU unbedingt Nachbesserungen erfolgen müssen.

Was halten Sie davon, den Begriff «Klimaschutz» durch «Menschenschutz» zu ersetzen, schließlich geht es doch um den Fortbestand der Menschheit?

HKK: Na ja da sollten Sie einen Psychologen fragen. Für mich hört sich «Menschen-

schutz» eher nach Bodyguards oder Medikamenten an. Aber natürlich ist Klimaschutz für uns Menschen ein Selbstschutz. Auch für die moderne Wirtschaft, die den Klimawandel mit all seinen Folgen nicht verkraften würde. Klimaschutz erfordert ein grundlegend anderes Wirtschaftssystem – ohne fossile Brennstoffe und die hierdurch verursachten CO₂-Emissionen und ohne zwanghaftes Wachstum.

Auf die Landwirtschaft bezogen hieße das dann doch 100% Biolandbau ...?

HKK: Das würde jetzt wohl die Landwirtschaftskammer und einige Agrarfunktionäre vor den Kopf stoßen. An der Bezeichnung sollte es aber nicht liegen, wichtiger wäre, die wesentlichen Prinzipien des Biolandbaus umzusetzen: Etwa den Humusaufbau, wodurch mehr CO₂ gespeichert als emittiert wird. Oder der Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide, Herbizide und Düngemittel, für deren Produktion fossile Energien verwendet werden. Auch unser Fleischkonsum muss sich ändern und die Massentierhaltung abgeschafft werden. Grasende Tiere sind nicht das Problem, aber beim Fleisch sollten wir schon aus gesundheitlichen Gründen Richtung Sonntagsbraten zurückkehren.

Der Titel Ihres neuen Buches lautet «+2 Grad: Warum wir uns für die Rettung der Welt erwärmen sollten». Kann ein Einzelner überhaupt etwas für den globalen Klimaschutz tun?

HKK: Ja, alle können das! Es war ja nicht so, dass plötzlich eine große Fabrik bestand und der Klimawandel begonnen hat.

Univ. Prof. Dr. phil.
Helga Kromp-Kolb

Wurde 1948 in Wien geboren und gilt als Grande Dame des Klimaschutzes. Zu ihren Auszeichnungen zählen der Konrad-Lorenz-Preis und die Wahl zur österreichischen Wissenschaftlerin 2005. In ihrem Buch «+2 Grad» thematisiert sie mit Herbert Formayer die Auswirkungen des Klimawandels. (Klimawandels (Molden Verlag, Wien).

Das ist eine sukzessive Entwicklung, zu der alle beigetragen haben. Der Kauf einer elektrischen Zahnbürste, der zweite Fernseher im Haushalt, kurz, der Ressourcenverbrauch jedes Einzelnen. Freilich gaukelt uns die Werbewirtschaft vor, dass wir ein neues Produkt brauchen, aber letztlich kaufen wir die Dinge. Darum sollten wir unsere Handlungen überdenken. Sonst werden unsere Kinder und Enkel in einer Welt leben, in der der Klimawandel nicht mehr einzubremsen ist.

Trotzdem scheinen sich viele zu denken: «Der Klimawandel hat Zeit, ich lebe erst einmal frisch-fröhlich weiter.»

HKK: Ich vergleiche das mit einem Auto auf einer schrägen Straße, bei dem die Handbremse nicht angezogen ist: Sie können das Auto gleich zu Beginn vielleicht noch allein aufhalten, doch dann entwickelt es eine eigene Dynamik und kann nicht mehr gebremst werden. So auch der Klimawandel – hat er einmal gewisse Kippunkte überschritten, kann er durch menschliches Handeln nicht mehr gebremst werden. Alles, was den Menschen dann bleibt, ist, sich ihm anzupassen. Was allerdings schwerlich gelingt, wie schon jetzt die großen Dürren und Migrationsströme zeigen.

